



Nazwa instytucji

Książnica Cieszyńska

Tytuł jednostki/Tytuł publikacji

Der Ausgleich von Witkowitz

Liczba stron oryginału

2

Liczba plików skanów

3

Liczba plików publikacji

3

Sygnatura/numer zespołu

TR 024.032

Data wydania oryginału

1912

Projekt/Sponsor digitalizacji

Dofinansowano ze środków WPR Kultura+



Ministerstwo  
**Kultury**  
i Dziedzictwa  
Narodowego.



NARODOWY  
INSTYTUT  
AUDIOWIZUALNY

**KULTURA+**









scheint uns dieses Schulabkommen sehr bedenklich; durch deutsche nationale Kleinarbeit wird sich, wenn sie intensiv betrieben wird, allerdings jeder Schaden wieder gut machen lassen, und wenn dieses Schulabkommen ein Erstarken des deutschen Nationalgefühls und deutscher nationaler Kleinarbeit im Ostauer Gebiete bewirken würde, so wäre vielleicht sogar aus dem jetzigen Erfolge der Tschechen ein Erfolg für die Deutschen zu erwarten.

## Politische Rundschau.

Inland.

28. August.

**Mandatsverzicht.** Der tschechische Landtagsabgeordnete Dr. Karl Dienelt in Troppau hat sein Mandat für den schlesischen Landtag niedergelegt. Er begründet diesen Verzicht damit, daß es ihm trotz aller Bemühungen nicht gelungen sei, die tschechischen Parteien zu einem geschlossenen Vorgehen bei der bevorstehenden Reichsratsersatzwahl im Landgemeindenbezirk Troppau zu bewegen.

**Der Kampf um das Mandat des Abg. Baron Kolsberg.** Die „Union“ läßt sich aus Schlesien schreiben: Der Kampf um das durch den Rücktritt des Abg. Baron Kolsberg erledigte Reichsratsmandat nimmt immer schärfere Formen an. Gestern kam es zur Konstituierung einer neuen tschechischen Partei in Schlesien, die sich Tschechische Volkspartei nennt. Landtagsabgeordneter Gudrich erklärte, daß die neue Partei durchaus konservativ sein und gegen die Christlichsozialen keine gegnerische Stellung einnehmen werde. An der konstituierenden Versammlung nahmen auch zahlreiche Christlichsoziale teil. Zum Schlusse der Versammlung wurde Landtagsabgeordneter Gudrich als Kandidat für das Mandat des Baron Kolsberg nominiert.

## Die Besitzer ererbter Landwirtschaften nach dem neuen Wehrgeetze.

Das neue Wehrgezet bestimmt, daß Besitzer ererbter Landwirtschaften, wenn sie die Bewirtschaftung an Ort und Stelle berufsmäßig selbst besorgen, und wenn das Ertragnis der Wirtschaft, den örtlichen Verhältnissen entsprechend, zur selbstständigen Erhaltung ihrer Familie von fünf Personen ausreicht, ohne jedoch das Vierfache eines solchen Ertrages zu überschreiten, im Falle ihrer Pensionierung für die Ersatzreserve zu widmen seien. Es wird ausdrücklich gesagt, daß es sich dabei gleich bleibt, ob der Wehrpflichtige durch Erbschaft nach der gesetzlichen Erbfolge oder durch Abtretung zwischen Lebenden erworben hat, wenn der Vorbesitzer mittlerweile gestorben ist und die Wirtschaft nach dem Erbrecht ohnedies ihm zugefallen wäre, oder ob die Erwerbung teilweise durch Erbschaft, teilweise von eventuellen Miterben im Wege der Erbteilung erfolgt; auch sind solche Besitzer hier ausdrücklich inbegriffen, welche von einem verstorbenen Elternteil nur eine Hälfte der Landwirtschaft ererbt, die andere aber von dem überlebenden Elternteil übernommen haben.

Nach dem alten Wehrgeetze wurden in die Ersatzreserve eingeteilt „Besitzer ererbter Landwirtschaften, wenn sie auf denselben den ordentlichen Wohnsitz haben, die Bewirtschaftung selbst besorgen und wenn das Grundertragnis der Wirtschaft zur selbstständigen Erhaltung einer Familie von fünf Personen ausreicht, ohne das Vierfache eines solchen Ertrages zu überschreiten“. Als erste Neuerung fällt die Forderung des neuen Wehrgesetzes nach der „berufsmäßigen“ Bewirtschaftung auf. Damit wird die Zuanpruchnahme der Begünstigung durch solche Dienstpflichtige ausgeschlossen, deren eigentlicher Lebensberuf ein anderer als die Landwirtschaft ist, doch ist damit keineswegs gemeint, daß der Landwirt nicht nebenbei auch einen anderen Beruf ausüben dürfte. Eine zweite Neuerung enthält die Bestimmung über den geforderten Ertrag einer solchen Landwirtschaft: während sich das frühere Gesetz darauf beschränkte, den Ertrag so anzuführen, wie dies auch im neuen Wehrgeetze der Fall ist, enthält das letztere außerdem die nähere Bestimmung „den örtlichen Verhältnissen entsprechend“. Man berücksichtigt hier die wiederholten Klagen, daß die Judikatur bei der Beurteilung des Grundertrages einen rein schematischen Maßstab, nämlich den Katastraleintrag, angelegt habe, der in vielen Fällen den lokalen Verhältnissen gewiß nicht gerecht wurde. Weiter sind im neuen Wehrgeetze gewisse Begriffe „ererbter Landwirtschaften“ näher umschrieben, indem einzelne Fälle des Gutserwerbs unter Lebenden, die entweder eine Erbschaft antizipieren oder aus einer solchen resultieren, einer „Erbschaft“ gleichgestellt erscheinen. Dies bedeutet gegenüber der Fassung des alten Wehrgesetzes, wo kurzweg nur von „ererbten Landwirtschaften“ die Rede war, eine wesentliche Erweiterung des Begriffs und demgemäß auch eine solche des Anspruches auf die Begünstigung.

Das neue Wehrgezet bestimmt ferner, daß im Falle, als der Anspruch auf die Begünstigung schon vor dem Präsenzdienstantritt bestanden hat, bis zu dem Zeitpunkt des Präsenzdienstantrittes aber ohne genügende Rechtfertigung nicht geltend gemacht wurde, dieser Anspruch auf Überlegung in die Ersatzreserve erst gelegentlich des nächsten allgemeinen Mannschafswechsels erwächst. Wenn ein auf Grund der Bestimmungen über diese Art der Begünstigung in der Ersatzreserve befindlicher Soldat den Anspruch verliert oder den Fortbestand ohne genügende Rechtfertigungen nicht rechtzeitig jährlich nachweist, so wird er zur Ableistung des ihm etwa noch obliegenden Präsenzdienstes herangezogen, falls er nicht noch aus einem anderen Begünstigungstitel (z. B. als Familienerhalter) in der Ersatzreserve zu belassen ist. Die eine dieser Bestimmungen (jene über das Verfahren bei nicht rechtzeitiger Geltendmachung des Anspruches) ist neu, die anderen sind entweder dem alten Wehrgeetze entnommen oder waren früher in den Wehrvorschriften enthalten, wie denn überhaupt im neuen Wehrgeetze manche wichtige Bestimmungen aufgenommen erscheinen, die früher

nur in den Durchführungsbestimmungen enthalten waren.

Es sei noch erwähnt, daß in den neuen Wehrvorschriften bezüglich der in Bosnien und der Herzegowina bestehenden Institutionen der Hauskommunionen (Zadrugas), der Kmetenwirtschaften und der internen Kolonistenfamilien bestimmt wurde, daß stets nur ein Wehrpflichtiger der Begünstigung der Einteilung in die Ersatzreserve teilhaftig werden kann, wenn er tatsächlich Besitzer und Bewirtschafter der erbten Landwirtschaft (des Kmetengrundes, Kolonistengrundes) ist.

Wehrpflichtige, die einen Anspruch auf diese Art von Begünstigung erheben, haben folgende Nachweise beizubringen: Auszüge aus den Grundbüchern, Steuerkatastern oder die Einantwortungsurkunde, in Ermangelung dieser das Steuerbuch und die Bescheinigung der Abhandlungsbehörde, Kolonisten in Bosnien und der Herzegowina die auf die Überlassung landesärarischer Grundstücke bezughabenden Dokumente; dann den Nachweis, daß sie die Bewirtschaftung selbst an Ort und Stelle besorgen und daß der Ertrag ein solcher ist, wie er für die Begünstigung vorgeschrieben ist. Dieser Nachweis besteht in einem Zeugnis der Gemeindevorsteherung und zweier Gemeindeglieder, deren Söhne dienstpflichtig sind und keinen Anspruch auf eine Begünstigung haben. Das Zeugnis muß die Bezeichnung der Landwirtschaft und die Angabe des Ortes, der Gemeinde, des Hauses, der Grundstücke, des Flächeninhaltes und der Gattung enthalten, ferner die Angabe der daran haftenden Steuern, in Österreich ohne Gemeindezuschläge, in Ungarn ohne Landes- und Bezirkssteuern, dann die Erklärung wegen des Ertrages, die Bestätigung, daß der Wehrpflichtige die Bewirtschaftung selbst besorgt, und als überwiegendes Lebensberuf ausübt. Ergibt sich bei der Prüfung, daß das Ertragnis der Landwirtschaft allein nicht zur Erhaltung einer Familie von fünf Personen ausreicht, sondern nur in Verbindung mit einem anderweitigen Beruf, z. B. Tagelohn, Handwerk, Fuhrwerk, Gewerbe und dergl., so gilt die Bedingung als nicht erfüllt.

Die Gesuche sind vom Stellungspflichtigen in der Regel in den Monaten Jänner und Februar (in Bosnien auch März) bei der zuständigen politischen Bezirksbehörde oder während der Hauptstellung bei der Stellungs-kommission mit sämtlichen Nachweisen einzubringen. Der Fortbestand des Anspruches ist nur während der Dauer der regelmäßigen Präsenzdienstpflicht bei einem Truppenkörper mit zweijähriger Präsenzdienstzeit, also an den beiden folgenden Jahren im Juni in derselben Weise, mit denselben Nachweisen versehen, bei der zuständigen Bezirksbehörde einzubringen.

Berufungen gegen einen abweisenden Bescheid sind innerhalb 14 (in Bosnien 15) Tagen, den Zustellungstag nicht eingerechnet, bei der Bezirksbehörde einzubringen. Sie werden in Österreich und in Ungarn dem Landesverteidigungsministerium zur Entscheidung vorgelegt; in Bosnien und der Herzegowina werden sie an die Landesregierung weitergeleitet, die im Einvernehmen mit dem betreffenden Militärterritorialkommando (Korpskommando in Serajewo oder Ragusa) die Entscheidung trifft.

## Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

### Westschlesien.

**Troppau, 27. Aug.** (I. österr.-schles. Hilfsbeamtenunterstützungsverein) unter dem Protektorate des H. K. K. Regierungsrates Klinger in Troppau. Der Verein hielt am 22. August im Vereinslokale „Zum Großfürsten“ eine ordentliche Sitzung ab. Herr Vorstand Krones begrüßte die Herren und schritt hierauf zur Erledigung der Tagesordnung. Das Protokoll, die Kassa- und Revisionsberichte wurden verlesen und genehmigt. In die während der Sitzung ausliegenden Sparkassabüchel ist Einsicht genommen worden. Zwei Mitgliedern wurde die statutenmäßige Krankenunterstützung und einem Mitgliede eine außerordentliche Unterstützung bewilligt. Für die hochherzigen Spenden seitens Sr. K. u. K. Hoheit des Herrn Erzherzogs Rainer, der löblichen Direktionen der Sparkassen in Teschen und Jägerndorf wurde der Dank durch Erheben von den Sigen zum Ausdruck gebracht. Als ordentliche Mitglieder sind die Herren Jos. Weinbauer und Maximilian Krones, beide in Troppau domicilierend, aufgenommen worden. — Die Bibliothek wird wiederum ab 1. September eröffnet. Besuchsstunden sind jeden Freitag von 7 bis 8 Uhr abends. Nach Erledigung mehrerer Geschäftsstücke wurde die Sitzung geschlossen.

(Adressierung von Radiotelegrammen nach den auf hoher See befindlichen, mit k. k. Bordstationen versehenen österreichischen Schiffen.) Das k. k. Handelsministerium hat die Handels- und Gewerbekammer für Schlesien davon in Kenntnis gesetzt, daß im Interesse der Erleichterung der Adressierung von Radiotelegrammen nach den auf hoher See befindlichen mit k. k. Bordstationen versehenen österreichischen Schiffen die Haupttelegraphenstationen am Sige aller k. k. Post- und Telegraphendirektionen (d. i. in Wien, Prag, Brünn, Troppau, Lemberg, Czernowitz, Linz, Innsbruck, Graz, Triest und Zara) mit periodisch erscheinenden Überschriften betitelt werden, aus welchen erselben werden kann, im Bereiche welcher in- oder ausländischen radiotelegraphischen Stationen sich die betreffenden Schiffe während der ganzen Dauer ihrer Reise befinden. — Diejenigen Post- und Telegraphenämter, welche mit dem in Rede stehenden Befehle nicht betitelt werden, sowie die mit der Telegrammvermittlung betrauten Eisenbahntelegaphenämter können, sofern die Abender von Radiotelegrammen nach Schiffen, auf denen k. k. Bordtelegraphenämter etabliert sind, hierum ausdrücklich ersuchen, sich in telegraphischem Wege an die nächste mit der Tabelle betitelte Dienststelle um telegraphische Befanntgabe der zur richtigen Adressierung der

bezüglichen Radiotelegramme benötigten Daten wenden. Diese Anfragen und die hierauf bezüglichen Antworten sind als gebührenfreie Dienstinotizen zu behandeln und haben nach Zahl und Umfang nur in dem als unbedingt nötig erkannten Ausmaße in Verkehr zu kommen. — Diese Einrichtung dürfte für Firmen, die lebhaftere überseeische Handelsbeziehungen unterhalten und mit ihren Reisenden oder Vertretern insbesondere während längerer Seereisen noch vor Beendigung der Reise in Verbindung zu treten wünschen, von Interesse sein.

**Freiwaldau, 27. August.** (Feuer.) Gestern den 26. d., etwa um 9 Uhr abends, brach in dem benachbarten Böhmischdorf Feuer aus, welches Haus und Scheuer des Wirtschafters Kriegisch vernichtete.

(Verkäufe.) Der Ankauf des Anton Blaschke'schen Hauses Nr. 81, Vorstadt Freiheit — als Kaufpreis wird der Betrag von 25 000 K. genannt — ist wohl als der erste Schritt zu betrachten, daß der Bau eines Postamtsgebäudes auf dem ehemaligen Bleichareale der Firma Regenhart und Rahmann aufgeführt werden wird, auf einem Gelände, das wohl einst einen neuen, sehr schön gelegenen Stadtteil sehen wird. Dieses Gelände grenzt im Osten an die Biele. — Wie weiter mitgeteilt wird, hat der Zuckerbäcker Herr Kunert von Herrn Karl Bernhardt, Beamten der k. k. Bezirkshauptmannschaft, dessen Ringhaus Nr. 21 gekauft.

**Liebertal.** (Nordmark.) Sonntag den 1. September findet der 6. Ortsgruppentag im Jahre 1912 für den Gerichtsbezirk Hohenpöhl und Umgebung in Liebertal im Gasthause des Herrn J. Fekel statt. Beginn 4 Uhr nachmittags.

**Wiese.** (Gemeindewahlen.) Bei den hier und in den Nachbargemeinden stattgehabten Gemeindevahlen wurden gewählt: In Wiese zum Gemeindevorsteher Josef Wurfes, Kaufmann, zu Gemeinderäten Rob. Meißner, Wirtschaftler, und Ernst Müller, Mühlenbesitzer.

**Seifersdorf.** (Gemeindewahlen.) Bei den Gemeindevahlen wurden gewählt: als Gemeindevorsteher Eduard Hampel, Besitzer der Maschinenschlosserei für landwirtschaftliche Maschinen, und als Gemeinderäte Alois Kuhn, Alois Meißner und Alois Schinzel, sämtliche Landwirte.

**Friedersdorf.** (Gemeindewahlen.) Es wurden gewählt: als Gemeindevorsteher Stephan Siegel und als Gemeinderäte Gustav Leifer und Hugo Forde, sämtliche Landwirte.

**Stiebnig, 26. August.** (Fahnenweihe.) Gestern fand hier die Fahnenweihe des Militär-Veteranenvereines statt, welche mit einem Fackelzug am Vorabend eingeleitet wurde. Am Morgen des eigentlichen Festtages besorgte die Stiebniger Musikkapelle den Festzug, dem bis 9 Uhr vormittags der Empfang der auswärtigen Vereine und Gäste folgte. Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Wagstadt war der Leiter derselben, k. k. Bezirksoberkommissär Beneschowsky, erschienen, von auswärts hatten sich 13 Militär-Veteranenvereine, darunter 11 mit Fahnen und 4 mit Musikkapellen eingefunden. Um 1/10 Uhr vormittags begann die Feldmesse. Zum Gottesdienste wurden die Fahnenpatin Frau Trampler und die Ehrendamen abgeholt. Die Festpredigt hielt der gewesene Pfarrer von Stiebnig hochw. P. Spilhaček, worauf die Weihe der Fahne und das Einschlagen der Nägel stattfand. Sodann wurde vom Pfarrer von Stiebnig dem hochw. P. Josef Hartmann unter Assistenz der Ortsgeistlichkeit das Hochamt gelebrt, dem der Vertreter der k. k. Bezirkshauptmannschaft, die Gemeindevertretung mit Bürgermeister Angste an der Spitze u. a. m. beiwohnten. Nach dem Hochamte übergab Kommandant Knopp die neugeweihte Fahne dem Fahnenführer, worauf die Defilierung sämtlicher Vereine vor den anwesenden Honoratioren erfolgte. Sodann bewegte sich der Zug unter klingendem Spiele zum Vereinslokale, woselbst die Fahne deponiert wurde. Um 2 Uhr nachmittags fand am Festplatze ein Volksfest mit Konzertvorträgen statt, das trotz der ungünstigen Witterung ziemlich gut besucht war. Den Schluß des Festes bildete ein Festkränzchen, das im Vereinslokale abgehalten wurde und in der animiertesten Weise verlief.

**Braunsdorf, 26. August.** (Das Königsschießen in Braunsdorf.) Am 25. d., abends 6 Uhr, wurde das diesjährige Königsschießen der Braunsdorfer Schützengesellschaft für geschlossen erklärt, worauf im Gasthause Juchs die Preisverteilung durch Schießwart W. Richter (Troppau) vorgenommen wurde. Derselbe gedachte in einer längeren Ansprache des größten Förderers des österreichischen Schützenwesens und brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, welches von den Anwesenden begeistert aufgenommen wurde. Ferner brachte er den Versammelten zur Kenntnis, daß in der letzten Generalversammlung der Braunsdorfer Schützengesellschaft der einstimmige Beschluß gefaßt wurde, Ehrenlandesoberstschützenmeister Schurat Meißner und Oberstschützenmeister Herdin der Braunsdorfer Schützengesellschaft zu Ehrenmitgliedern zu ernennen, und überreichte gleichzeitig die schon ausgeführten Diplome. Oberstschützenmeister Herdin dankte für die große Ehrung und versprach, jederzeit der guten Sache treu zu bleiben und nicht nur den Verein, sondern das Schützenwesen überhaupt zu fördern. Inspektor Götzl (Jägerndorf) begrüßte als langjähriges Mitglied der Braunsdorfer Schützengesellschaft die neuen Ehrenmitglieder und brachte ein Hoch auf dieselben aus. Zum Schützenkönig wurde proklamiert: Josef Sieneel (Jägerndorf) mit 429 Teiler; zum rechten Marschall: Franz Drescher, Buchsenmacher in Troppau, mit 479 Teiler; zum linken Marschall: Franz Herdin (Braunsdorf) mit 528 Teiler; zum Zirkelkönig: Karl Demschig, mit 48 Zirkel. Als Preise erhielten: Der Königsschuß 30 Kronen, der erste Marschall 15 Kronen, der zweite Marschall 10 Kronen und der Zirkelkönig 8 Kronen in Dekoration. Die Jungschützen schossen auf der Wiener Normalsscheibe mit dem österreichischen Armeegewehr.